

Eine Katastrophe in Zeitlupe

26.09.2009

Von Florian L. Arnold



Ulm „Glasmengerie“ von Tennessee Williams hat starke autobiografische Züge. Das Stück hatte Premiere im Akademietheater.

Zu beneiden ist Tom Wingfield nicht: Seine schriftstellerischen Ambitionen kann er bei der monotonen Arbeit in einem Lagerhaus nicht ausleben. Zudem muss er seine Mutter Amanda und seine Schwester Laura unterstützen. Amanda, eine alternde Mächtigen-Diva, tyrannisiert ihre Kinder mit ihren Erinnerungen und Zukunftsplänen. Laura, durch eine Krankheit leicht gehbehindert, fürchtet sich vor anderen Menschen und flüchtet zu ihren Glasfigürchen, ihrer „Glasmengerie“. Diese in sich schon fragile Konstellation wird durch Amanda vollends aufs Spiel gesetzt, indem sie den jungen Jim O'Connor zum Abendessen einlädt - in der festen Absicht, ihn zum „Verehrer“ der scheuen Laura zu machen. Was die Mutter nicht ahnt: Laura war an der Highschool in Jim verliebt. Jims Besuch verändert die zerbrechliche Situation der Familie völlig. Ohne es zu bemerken, versetzt Amanda dem Zusammenleben mit ihren Kindern den Todesstoß. Regiestudentin Anastasia Kuznetsova setzt auch auf die humorvollen Momente, kehrt das Groteske und Absurde an die Oberfläche.

Eine herrlich pathetisch agierende Alma Gashi pendelt als Amanda zwischen Grandiosität und Depression, bravourös wird die alternde Lebefrau erfasst. Henry Braun belebt seinen Tom Wingfield mit der richtigen Portion lakonischen Humors, der immer wieder in ätzenden Sarkasmus umkippt. Die richtige Gemengelage für Williams' psychologischen Realismus wäre schon damit erfüllt. Doch es ist Julia Ebert, die als Laura zum magnetischen Mittelpunkt wird: Diese Laura erscheint fragil wie ihre Glasfiguren.

Wieder am Unteren Kuhberg 2, am Samstag, 26. September, sowie am 2., 3. und 4. Oktober, je 20.15 Uhr. Reservierungen unter (0731) 387531.